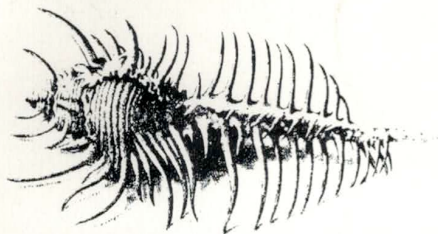
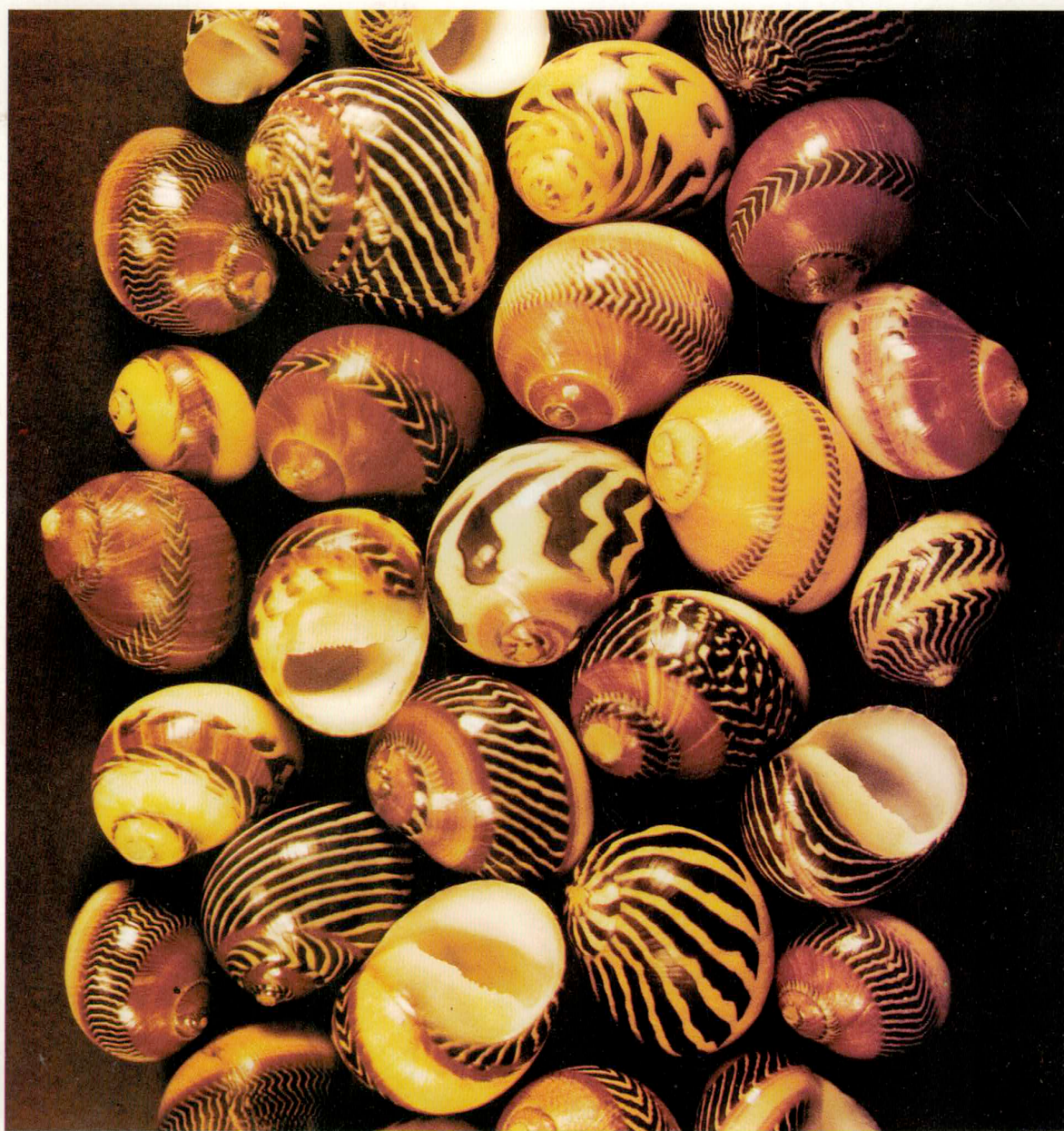


CLUB CONCHYLIA



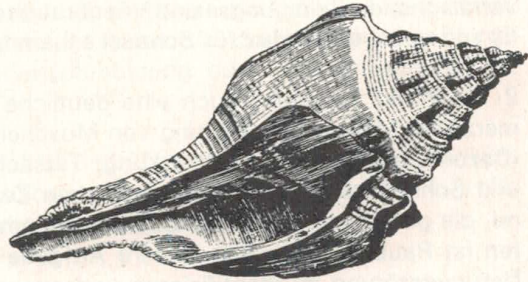
Informationen

Sonderausgabe zum 25-jährigen Bestehen
des Club Conchylia



ISSN 0931-797X Jahrgang XXV Nr. 2/1993

bekamen, verloren die Leute recht schnell das Interesse an einer intensiven Untersuchung. Dabei war das meiste Material schon gereinigt, denn ich hatte das Glück, in der Tochter des Verwalters eine hervorragende Präparatorin zu finden. Während der letzten Tage meines Aufenthalts in den "Hundert Inseln" mußte sie geradezu im Akkord arbeiten. Am Abreisetag präsentierte sie mir dann stolz das Ergebnis meiner Tauchgänge. Obwohl ich mich bei der Stückzahl ziemlich zurückgehalten hatte, bedeckten die gesäuberten Schalen fast den gesamten Fußboden ihrer Hütte. Es dürften so 700-800 Exemplare gewesen sein. Hochbeglückt wollte ich ihr 70 DM geben. Doch das ließ sie nicht zu. Schließlich wurden wir bei 600 Pesos (etwa 40 DM) handelseinig. Das hatte ich noch nicht erlebt - statt wie üblich die Preise herunterhandeln zu müssen, hatte ich hier Mühe, ihr ein einigermaßen gerechtes Entgelt aufzudrängen!



Brief zum Stichwort "Naturschutz"

Liebe alte, neue, aktive und passive Clubmitglieder!

Als seinerzeit über die Aufnahme der Bekennung zum Naturschutz in die Satzungen unseres Clubs abgestimmt wurde, haben wir alle zugestimmt. Geändert hat sich aber an unseren Aktivitäten als Club nichts, jedenfalls nicht bis zu dem Tage, als unser Vorstand in die große Debatte um die Machenschaften eines gewissen Herrn aus Italien eintrat. Die anschließende Diskussionen haben auch im Ausland viel Beachtung gefunden.

Nach meinem persönlichen Eindruck hat diese Einmischung das Lager der Mitglieder gespalten: in sehr viele Befürworter und wenige Gegner einer Aktivität des Clubs bei derartigen Auseinandersetzungen.

Das zeigt wohl klar, daß in den Köpfen und Herzen unserer Mitglieder der Wille zum aktiven Naturschutz durchaus besteht. Doch leider hatte unser Club es bis jetzt versäumt, etwas mehr dafür zu tun. Und ich meine damit nicht unseren Vorstand allein, sondern uns alle.

Man kann sich vielleicht streiten, ob der angesprochene Brief unbedingt in dieser Form verfasst werden mußte, um exemplarisch auf die Mißstände in Italien aufmerksam zu machen. Ähnliche Verhältnisse existieren sicher auch anderswo, und man sollte, wenn man etwas tun will, eher im eigenen Land beginnen. Man macht es sonst der Gegenseite zu leicht vom 'furor teutonicus' oder Schlimmerem zu zetern, statt nüchtern die eigene Position zu überdenken. Unser Vorstand hat aber durch seinen Abdruck den Mut gezeigt, auch Kritik in Kauf zu nehmen - endlich haben wir eine der Situation angemessene Diskussion. Das macht Hoffnung.

Weniger schön fand ich, daß auf der wunderbar organisierten Jahreshauptversammlung in Bochum nicht einmal 15 % unserer Mitglieder anwesend waren. Ich hatte gehofft, daß durch die Diskussion im Club-Brief möglichst viele die Gelegenheit wahrnehmen würden, das Thema 'Club Conchylia und Naturschutz' aus vielfältiger Sicht zu erörtern.

Zu der (sehr guten) Diskussion zu diesem Thema am Samstag fanden sich dann schließlich noch ein knappes Dutzend der rund 50 Teilnehmer der JHV ein, während im Nachbarraum

die Börse tobte...

Das Ergebnis der Diskussion war eine Reihe von Vorschlägen, durch welche Maßnahmen der Club in Zukunft tatsächlich aktiven Naturschutz leisten könnte, und zwar nicht nur, um gegen die Anwürfe von welcher Seite auch immer moralisch bestehen zu können.

Die wichtigsten Vorschläge möchte ich kurz aus meiner Sicht schildern:

1. Der Club soll sich in einem Schreiben auf klar definierte Richtlinien für verantwortungsvolles, naturschonendes Sammeln einigen. Das fängt an mit Verhaltensregeln für Selbstsammler und endet mit dem Apell an alle Sammler, endlich von den unzeitgemäßen Anforderungen an die "Qualität" von Gehäusen abzukommen. Daß z.B. nicht entstellende natürliche Unregelmäßigkeiten die Qualität nicht vermindern, und ebenso wenig notwendige und nicht verfälschende Reinigungs- und Wiederherstellungsarbeiten. Es soll quasi ein Codex für Schneckensammler formuliert werden.

2. Zu Punkt 1. gehört auch eine deutliche Distanzierung des Clubs von jeglicher Art kommerzieller Massenvermarktung von Muscheln und Schnecken.
(Dazu eine persönliche Anmerkung: Tatsächlich ist die kontrollierte Entnahme von Muschel- und Schneckenschalen zu gewerblichen Zwecken ebenso wenig verwerflich, wie die Fischerei, die geordnete Jagd oder das Beerensammeln. Abzulehnen und mit aller Kraft zu bekämpfen ist Raubbau aller Art. Unsere Aufgabe muß es sein, Erscheinungen des Raubbaus, der Naturzerstörung zu identifizieren und anzuprangern. Auch wenn die internationale Gemeinschaft der Sammler zu solchen Erscheinungen beiträgt, darf uns das nicht hindern, dagegen anzutreten. Ob besagter Herr aus Italien mit seiner Werbeaktion für das Schneckensammeln den Raubbau gefördert hat, bleibt erst noch zu beweisen. Unglücklicherweise hat weder der Ankläger noch der Vorstand in seinem Begleitschreiben diesen Vorwurf konkret belegt. Immerhin haben wir aber durch die Veröffentlichung des Briefes und den darauf folgenden Reaktionen der Mitglieder einen Anfang in die richtige Richtung gemacht.)

3. Es soll eine Zusammenfassung der diversen, oft unterschiedlichen Artenschutzabkommen verfasst und gegebenenfalls veröffentlicht werden. Sie dient als Richtlinie für Sammler und Händler, welche Arten denn nun tatsächlich geschützt sind und möglichst auch, wie sie aussehen.

4. Eine Möglichkeit zum aktiven Artenschutz, die im Rahmen eines Clubs besonders effektiv durchgeführt werden könnte: Die reisenden und/oder selbstsammelnden Mitglieder des Clubs sollten Informationen sammeln und zu einem Bericht zusammenfassen. Zum Beispiel über Fangmethoden, subjektive Eindrücke zu auffälligen Rückgängen von Populationen (Wobei die wohldokumentierten, wenn auch unverständenen natürlichen Fluktuationen in Betracht gezogen werden müssen. Nicht jeder Rückgang der Häufigkeit einer Art ist durch Menschen bedingt. Die "natürliche Stabilität" ökologischer Systeme ist eine Legende.), sowie Hinweise auf Verstöße gegen die Richtlinien (s. Punkt 1.) im In- und Ausland.

Ziel dieser Aktion soll es sein, eine Datensammlung zu erstellen, die der Club auf Anfrage vorweisen kann. So können einerseits die enormen Kenntnisse vieler Sammler und Händler in unserem Club zu Papier gebracht werden. Diese Erkenntnisse könnten bei der Aufstellung zukünftiger Artenschutzlisten hilfreich sein, andererseits verfügt der Club dann auch über Daten, welche Arten ohne Bedenken auch in großer Zahl gesammelt und gehandelt werden können. (Eine Art, die in Massen als Beifang in der Fischerei anfällt zum Beispiel).

Schließlich kann der Club eine solche Datei als Beweis für seine aktive Rolle im Umweltschutz vorweisen. Das ist meiner Ansicht nach auch ein wichtiger Punkt, den wir werden auch in Zukunft bestimmt mal wegen Raubbaus an der Natur an den Pranger gestellt. Die Frage nach der Moral des Schneckensammelns ist bestimmt so manchem von uns schon gestellt worden...

Ein Mitglied des Clubs zu sein sollte in Zukunft auch die rege Beteiligung an der Erstellung und Aktualisierung dieser Datei beinhalten. (Nur kranke Köpfe werden sich vielleicht daran orientieren, welche Arten schnell noch in größerer Menge eingebunkert werden müssen, bevor sie aussterben...!)

Da ich privat eine solche Datensammlung von persönlichen Erfahrungen auf meinen Reisen seit längerer Zeit führe, habe ich mich bereit erklärt, einen Anfang zu machen. Selbst ein Sammler kann ohne wissenschaftliche Fachkenntnisse einen wichtigen Beitrag leisten.

Jeder Sammler und Händler, der im In- und Ausland etwas beobachtet hat, was auf die Gefährdung einer Art oder ganzer Biotope schließen läßt (das kann ein rein subjektiver Eindruck sein), ist gefragt. Neben der Liste potentiell gefährdeter oder augenscheinlich zurückgehender Arten könnte man weiterführend auch eine Liste von Arten oder Familien erstellen, die für Sammler besonders empfehlenswert sind, da sie z.B. auf unbedenkliche Art gesammelt werden können oder als Beifang anfallen. Die Anzahl der Arten, die durch Schneckensammler gefährdet werden, (und nicht durch Umweltverschmutzung oder Massenfischerei) ist nach meiner Schätzung im Übrigen sehr klein.

Abschließend möchte ich den Organisatoren der JHV 1992 für die schönen Tage danken. Mitglieder, die diesmal zu Hause geblieben sind haben sicher nur Luft geholt für die große JHV 1993 in Berlin, an der wir dann hoffentlich alle teilnehmen werden.

Mit besten Grüßen, Euer Felix Lorenz jun.

Im Folgenden seht Ihr einen Auszug aus meiner privaten Datensammlung. In welcher Form schließlich eine clubeigene Sammelstelle von Daten aus diesem Themenbereich geführt werden sollte kann man noch besprechen. Eure Beobachtungen nehme ich aber schon jetzt gerne entgegen. Wie gesagt, eine rege Beteiligung unserer selbstsammelnden Mitglieder würde meinem Standpunkt sehr helfen.

Familie	Conidae
Art	<i>Conus algoensis</i>
Verbreitung	Cape Agulhas bis Lüderitzbucht, Südafrika
Habitat	Im Flachwasser unter Steinen (ssp. <i>simplex</i> , ssp. <i>scitulus</i> , ssp. <i>angulhasi</i>) bis in Tiefen um 50m (ssp. <i>algoensis</i>)
Sammelmethoden	Wird gelegentlich von Tauchern gefunden, ansonsten im Flachwasser zu finden
Bestand gefährdet durch:	Diese Art ist in der False Bay gänzlich verschwunden. Vermutliche Ursachen s. <i>Cypraeovula mikeharti</i> . Die Taucher dürfte in diesem Fall keine Schuld treffen, da das Sammeln der Art in der False Bay auch im Flachwasser leicht ist und diese Art kommerziell uninteressant ist.

Familie	Cypraeidae
Art	<i>Cypraeovula castanea</i>
Verbreitung	East London bis False Bay, Südafrika, endemisch
Habitat	35-50 m, zwischen Schwämmen, sehr versteckt
Sammelmethoden	Mit speziellen Messern wird von Tauchteams der gesamte Bewuchs von den Felsen geschlagen, zwischen der Schwamm- und Weichkorallentetzen findet man dann die lebenden Gehäuse
Bestand gefährdet durch:	Die Methoden, mit denen Taucher speziell nach guten Exemplaren dieser Art suchen zerstören das gesamte Habitat
Gebiet:	V.a. in der Gegend um Cape St. Francis

Familie Cypraeidae
 Art *Cypraeovula* *cruickshanki*
 Verbreitung Nur bei "The Gate" Durban
 Habitat Beschränkt auf 450 bis 600m Tiefe
 Sammelmethode In den Jahren 1970-1980 wurden etwa 300 Exemplare lebend in den Netzen der Trawler gefunden.
 Bestand gefährdet durch: Seit etwa 1988 werden nur noch tote und fossile Exemplare gefunden. Ursache hierfür scheint eindeutig eine Zerstörung des extrem begrenzten Verbreitungsgebietes durch kommerzielle Trawler zu sein.

Familie Cypraeidae
 Art *Cypraeovula* *fuscodentata*
 Verbreitung Port Elizabeth bis False Bay
 Habitat 5 - 45 m, an Schwämmen, in den meisten Gegenden tagaktiv, kaum versteckt, oft in kleinen Gruppen
 Sammelmethode Taucher finden diese Art auf Schwämmen sitzend. Die meist rötliche Mantelfärbung macht diese tagaktive Kauri recht auffällig.
 Bestand gefährdet durch: Siehe *Cypraeovula miharti*. Neben der Zerstörung des Habitates wohl auch durch Übersammeln.
 Gebiet: Die Gefährdung scheint besonders groß um False Bay (Verschmutzung) und Jeffreysbay, wo durch den Bau einer Hafenanlage ein ganzer Biotop zerstört wurde.
 Seit 1980 sind ca. 2000 Exemplare in False Bay gesammelt worden. Da es sich bei *Cypraeovula* um nicht gerade verbreitungsfreudige "Direktentwickler" mit geringer Nachkommenschaft handelt, dürften die Aktivitäten der Taucher zwischen 1980 und 1988 den Rückgang der Populationen noch beschleunigt haben.
 In Jeffreysbay war diese Art früher sehr häufig in sehr frischem Zustand am Strand zu finden. Seit dem Bau der "Marina Martinique" 1990 bei Aston Bay wird in der gesamten Umgebung nur noch halbfoziles Material angespült.

Familie Cypraeidae
 Art *Cypraeovula* *miharti*
 Verbreitung Nur vereinzelt in der False Bay und um Danger Point, Südafrika, endemisch
 Habitat Sehr spezialisiert: unter Schwämmen (*Guitarra* sp., *Tetrapollium* sp.) in Gesellschaft von Crinoiden (*Comanthus* sp.) in Tiefen zwischen 5 und 20 m.
 Sammelmethode Taucher sammelten zwischen 1980 und 1988 an einigen Punkten in der False Bay ca. 500 Exemplare. Durch Entlangtasten an den Rändern der Schwämme konnte man diese Art leicht finden, ohne größeren Schaden am Habitat zu verursachen.
 Bestand gefährdet durch: Der Bestand dieser ehemals recht häufigen Art ist rapide zurückgegangen. Da auch die in der False Bay ehemals sehr häufigen Schwämme und Crinoiden stellenweise völlig verschwunden sind, scheint eine Störung im Habitat die Ursache zu sein.
 Gebiet: Das gesamte Verbreitungsgebiet der Art scheint betroffen.
 Die Verschmutzung der False Bay durch Industrie war schon Thema diverser Umweltschutz-Aktionen in Südafrika (1988, 1990, 1991). Der Ausbau von Industrie in dieser Gegend und das Verschwinden der Schwämme verlief nach eigenen Beobachtungen parallel. Um 1987, als erstmals von den Tauchern geäußert wurde, daß bestimmte Arten völlig verschwinden (auch solche, die nicht besammelt wurden) gingen auch Berichte über rätselhafte Langustensterben usw. durchs südafrikanische Fernsehen.

Familie Cypraeidae
 Art *Macrocypraea* *cervus*
 Verbreitung Florida bis Kuba
 Habitat Im Flachwasser an Felsen, bis etwa 30 m
 Sammelmethode Diese große Kauri lebte noch vor ca. 20 Jahren zu tausenden im Flachwasser überall um Florida herum und wurde von Touristen und Sammlern in großer Zahl "mitgenommen".
 Bestand gefährdet durch: Mittlerweile gibt es *cervus* in Florida nur noch ab ca. 15 m häufiger, im Flachwasser vereinzelt noch in den "Keys". Schneckensammeln ist in Florida Volkssport. Der Rückgang der Art läßt sich leicht erklären.